Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 8 (1918)

Heft: 37

**Artikel:** Der Kino und die Jugend

Autor: Lang, D.A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719410

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

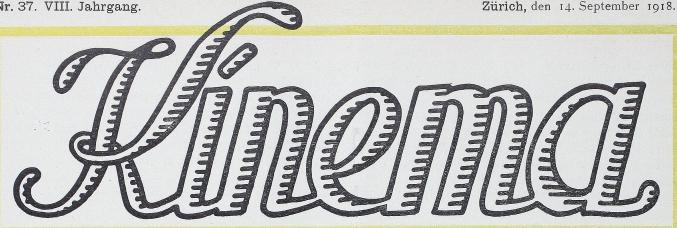
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Statutarism anerkanntes obligatorismes Organ des "Schweizerismen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de "l'Association Cinématographique Suisse"

#### Abonnements:

Schweiz - Suisse l Jahr Fr. 30.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 35.—

Insertionspreis: Die viergesp. Petitzeile 75 Rp. Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G. Annoncen- & Abonnements-Verwaltung : "ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich l Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. "Selnau" 5280 Zahlungen für Inserate und Abonnements nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi

#### Redaktion:

P. E. Eckel, Zürich, E. Schäfer, Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich Verantwortl. Chefredakteure: Direktor E. Schäfer und Rechts-anwalt Dr. O. Schneider, beide in Zürich I.

# Der Kino und die Jugend.

(Von D. A. Lang Zürich.)

des Kino, wie der Jugend allzu einseitig betrachtet. Die ten will, von Tag zu Tag. Ainofachleute erklickten im "Kinderverbot" gewöhnlich nur eine lästige, schikanöse Einschränkung ihres Gewerbebetriebes; die Pädagogen hinwiederum erblickten in die= sem Problem ein Internum der Schule, eine rein pädago= gische Frage. Dieses ganze Problem, die Ausbeutung des Kino für die Jugend, und jene Nutharmachung für die Schule, hat aber eine fehr große Bedeutung für die Besamtfinematographie.

Der Kino steht im Werturteil unserer Zeitgenossen von heute ganz anders da, als noch vor einigen Jahren. Der ursprüngliche Kinorausch in seiner fritiklosen Begeisterung über die beispiellosen Errungenschaften und ungeahnten Möglichkeiten der kinematographischen Technik hat allmählich einer Ernüchterung Platz gemacht.

Ihre Leistungen früher angestaunt und stumm bewundert müssen sich heute auch bei ihren besten Freunden eine fritische Würdigung, wenn nicht gar sehr oft, eine strifte Ablehnung gefallen laffen. Die Schar jener "bedingungs= losen Freunde", welche jedes Kino-Produkt in einer abstoßenden, marktschreierischen Reklame als vollkommen und über jede Kritik erhaben anpriesen, wird Gott sei Dank immer kleiner, denn diese haben der Kinokunst und der Kinobranche weitaus am meisten geschadet. Dagegen wächst auf der anderen Seite die Zahl der "bedingungslo= sem Opposition", welche nicht nur die Auswüchse des Kino, ist von jeher die Jugend gewesen. Rur die Jugend in

Dieses Thema wurde bis jest zum großen Nachteil sondern diesen selbstst als solchen, bekämpsen und ausrot-

So fämpft heute der Kino mehr denn je einen schwe= ren Kampf um seine Existenz, um seine Anerkennung als ernster Kulturfactor. Es ist ja eine allbefannte Tatsache, wie geringschätzig, ja verächtlich viele "Gebildete" über den Kino, ohne ihn nur richtig zu kennen, sprechen und urteilen. Es läßt tief blicken und flärt manches dunkles, seltsames Vorkommnis, manche behördlichen Verbote und polizeilichen Maßregelungen auf, wenn heute noch ein weit herum als anerkannt erster Kunftverständiger und Schrift= fteller, an einflugreichster Stelle einer ersten schweizeri= schen Tageszeitung wörtlich schreiben kann: "Ich finde bis auf weiteres den Kino als das Blödeste, das es gibt, na= mentlich überall da, wo es Geist, Leidenschaften, Drama und Lebensausschnitte, documents humains servieren will; wirtschaftlich über dies eine Einrichtung, die man mit den höchsten Steuern belegen sollte.

Gs wird eine fehr schwere, wenn nicht aussichtslose Aufgabe sein, unsere "Alten von gestern" aufklären und bekehren zu wollen. Man wird im besten Fall die Ant= wort erhalten, die einst unser verehrter Schweizerdichter J. C. Heer mir gegenüber machte, daß nämlich eine Mitarbeit und Förderung der Kimokunst "mehr Sache der jün= geren Generation von Schriftstellern sein wird." Und in der Tat, Träger und Förderer von neuen Kulturideen, funft, in ihrer Begeisterungsfähigkeit, die allem Neuen ner Höherentwicklung und seiner moralischen Veredelung, Werdenden entgegenjaucht, bringt den Glan auf, jenen morichen Ansichten und Neberzeugungen der Alten, die in jeder Neuerung instinftiv einen Feind ihrer Bequemlich= feit wittern, der ihre längst ausgelaufenen Gedankenkreise stören könnte, ihre frische und unverbrauchte Kraft und Kampfeslust entgegenzusetzen. Es ist ja ein geflügeltes Wort "Wer die Jugend hat, hat die Zukunft" so war es und wird es immer sein: in unseren Kindern gestalten wir uns unsere Zufunft. Diese elementare Wahrheit hat sich nun endlich in unserem "Zeitalter des Kindes" fast überall Bahn gebrochen. Die politischen Parteien, allen voran die zufunftsfreudige sozialdemokratische Partei, religiöse Gesellschaften, vor allem die katholische Kirche usw. sam= meln mit gewaltiger Energie ihre Jungmannschaft um ihre Fahnen, und begeistern sie für ihre Ideale, wohl wissend, daß sie mit diesen Avantgarden die Zufunft erobern wer-

Die Pflanzschule der Jugend ist aber die Schule und jo wird das Problem: Kino und Jugend, zum Problem: "Kino und Schule". Und darum ist heute die Schule das Schlachtfeld, auf dem sich zum Beispiel die politischen Par= teien und andere sozial=ethische Faftoren unseres öffentli= chen Lebens um die Eroberung der Jugend streiten. Ein= fluß auf die Schule ist heute der erste Schritt zur Gewinnung der Jugend.

Mit dieser Tatsache müssen auch wir rechnen. Es ist ein erstes Ziel der nächsten Zukunft. Der Kino muß die Schule erobern, und die Jugend für sich gewinnen, dann wird die Zukunft der Kinokunst nicht nur sicher gestellt sein, sondern auch am meisten gefördert und ausgebaut merden.

Und an der Lösung dieses Problems: der Einführung des Kinos in die Schule hat die gesamte Kinobranche vor allem aber ihre Organisationen mit ihren Sefretariaten in ihrem eigensten Interesse tatkräftig und opserfreudig mitzuwirken.

Es handelt sich darum, der Jugend die enorme Bedeutung des Kino für unser gesamtes Leben flarzumachen, sie diese Bedeutung gleichsam erleben zu lassen und zwar in diesem Alter, das für solche Eindrücke am empfänglich= sten und dankbarsten ist. Es gilt vor allem, den Kino, diesen eminent wichtigen Kulturfaktor für die Erziehung und Ausbildung unserer Jugend nutbar zu machen Und an was sich die Jugend einmal gewöhnt hat, davon wird sie auch im späteren Alter nicht mehr lassen können.

Als erste unmittelbare Folge würde ohne Zweifel eine qualitative Verbesserung der Kinoproduftion eintre= ten, eine sorgsame Auslese, eine künstlerische Höherzüchtung, eine Veredelung der Kinofunft. Die kulturelle und fünstlerische Bedeutung des Kino würde anerkannt, geachtet und richtiger gewertet werden, als heutzutage; die lästigen und hemmenden Fesseln würden fallen, die ihm innewohnenden Kräfte könnten sich frei entfalten und das weite Reich ihrer Zukunftsmöglichkeiten wäre ihr endlich erichlossen. Dann wird die Kinofunst, heute noch ein Aschenbrödel, sich zur Königstochter entpuppen, Parallel

ihrer Hoffnungsfreudigkeit in ihrem Glauben an die Zu=|mit dieser sich steigernden Bedeutung des Kino, mit sei= wird sich auch der berufliche Stand der Kinoleute heben, die materiell-ökonomischen Bedingungen müssen sich ver= bessern. So wird eine tätige Mitarbeit der Kinobranche an der Eroberung der Schule für den Kino auch ihr selber reiche materielle Früchte tragen.

> Unter dem Problem: Kino und Jugend verstehen wir also nicht, um einem etwaigen Mißverständnis vorzuben= gen, den Kampf gegen jene behördlichen und polizeilichen Berbote, welche der Schuljugend bis zur Zurücklegung ei= ner bestimmten Altersstufe den Besuch der gewöhnlichen Kinovorstellungen untersagen. Mögen diese Bestimmun= gen im Einzelnen sehr oft allzu rigoros und ängstlich ge= handhabt werden, so kann man sich doch andererseits der Neberzeugung nicht verschließen, daß manche eben für Er= wachsene bestimmte Kinovorstellungen der jugendlichen Pjyche schwer schaden können, und daß solche Kinderver= bote im wirklichen Interesse unserer Jugend und nicht nur zur Schikanierung des Kinogewerbes erlaffen worden ist.

> Nicht einverstanden dagegen sind wir, wenn oft aus pädagogischen Kreisen die Absicht laut oder gar der Ver= such gemacht wird, unserer Jugend den Kino überhaupt unzugänglich zu machen und in ihrer Kurzsichtigkeit oder in ihrem blinden Haß als folden unmoralisch und ver= werflich in Acht und Bann erklären. Eine folche pädagogi= sche Maßregel, die den Jugendlichen, vor jeder Berührung mit dem Kino schützen wollte, würde gerade das Gegen= teil erreichen. Einmal würde dadurch ein so bedeutender Bildungsfactor, wie es der Kino anerkanntermaßen nun einmal ist, einfach ausgeschaltet werden; das hieße das Kind mit dem Bade ausschüttet. Ein solches Vorgehen wäre dem aleich zu achten, wenn ein Gärtner alle Rosen aus seinem Garten ausjäten wollte, weil sich unvorsichtige Kinder beim Pflücken der Rosen an ihren Dornen stechen.

> Sodann aber würde ein absolutes Kinoverbot in der jugendlichen Psyche mit einem sobekannten Rymbus des Geheimnisvollen umgeben, der der findlichen Neugier feine Ruhe mehr laffen würde, bis diefer Schleier gehoben wäre, denn nichts reizt bekanntlich so sehr wie das Verbotene. Ich habe in meinem Leben nur einmal recht tüchtig geraucht und das war auf dem Gymnasium, wo das Rauchen unter strenge Strafe gestellt war.

> Wenn wir also einer völligen Aufhebung des "Kinder= verbotes" nicht das Wort reden fönnten, so möchten wir doch mit aller Energie für besondere Kindervorstellungen eintreten, wir sie bereits in den meisten Ländern gur Bu= friedenheit aller Interessenten eingeführt sind. So ist 3. B. in den Kinotheatern fehr vieler Städte Deutschlands der Mittwoch oder Samstag Nachmittag für Kindervor= stellungen reserviert, an denen ein von der Schulbehörde genehmigtes Programm abgewicktelt wird. Eine Rege= lung solcher Kindervorstellung, ließe sich auch in unseren Verhältnissen mit guten Willen zur Freude und zum Se= gen unserer Jugend wohl leicht bewerkstelligen.

Dem Kernpunkt unseres Problems: Kino und Ju-

gend erblicken wir aber, wie ichon gesagt als Unterrichts- terlassen. Jeder, der sich einer sorgfältigen Erwägung faktor in die Schule.

Wie segensreich könnte die Kinematographie wirken, wenn sie in den Dienst der Schule gestellt würde, und so von der Wissenschaft erzielten Ergebnisse praktisch verwerten könnte. Aber gerade die Schule steht ihr leider noch viel zu fremd, ja direkt seindlich gegenüber. Unsere Schuls männer, leider immer noch vielsach im Banne ihrer alten erstarrten "bewährten" Unterrichtsmethode, müssen sich im Verständnis der modernen Neusorberungen noch von der vor einigen Jahren verstorbenen Kaiserin von China beschämen lassen, die ihrem Volke durch "Wanderkinemastographen" Vilder aus den amerikanischen und europäisichen Leben vorsühren ließ, und diese dadurch aus seiner dumpfen Lethargie wachzurütteln.

Amerika geht uns auch hier mit gutem Beispiel vorsan. So ichrieb unlängit der bekannte Pädagoge Mr. Jon Durham, Schulinspektor der Stadt Fort Dodge im Staate Yowa: "Der Wert der lebendenden Photographie als eisnes Hismittels beim Unterrichte in der Schule kann nicht länger mehr in Frage gestellt werden. — Und schließlich sollte jede wohlgeleitete Schule eine vollkommene Kinoseinrichtung besitzen, um den Augen der Kinder die Stoffskreise vorzusinhren, die ihre Anschauung gewaltig ansregen und einen dauernden Sindruck in ihrem Geiste hins

terlassen. Jeder, der sich einer sorgsältigen Erwägung in dieser Richtung besleißigt und zu der endgültigen Erreichung dieses Zieles beiträgt, erwirbt sich ein wirkliches Verdienst um unser Unterrichtswesen."

Wie ganz anders doch bei uns. Gerade das größte Hindernis bildet die phlegmatische Interessenlosigfeit, die alles Neue haffende und fürchtende Pedanterie vieler unferer Schulmänner. So denke ich mit Bedauern an meine Pennälerzeit zurück: Mein Gymnasium besaß vorzügliche "Sammlungen". "Institutionen für Anschauungszwecke", aber die "knapp bemessene Zeit" der "gewaltige, zu bewäl= tigende Lehrstoff" gestattete gewöhnlich nicht diese An= schauungsmittel hervorzuholen und zu benützen. Sammlungen blieben uns verschlossen, bis auf ein Besich= tigungsrundgang in der letten Stunde des Schuljahres. Mein Gymnasium besaß auch einen vorzüglichen kinema= tographischen Apparat. Aber obwohl die elektrischen Ein= richtungen, ein sehr günstiger Vorführungsraum, eine ausgezeichnete Hilfsfraft zur Verfügung ftand, befamen wir unseren Kino ein einzigmal zu Gesicht: an einem Fast= nachtsdienstag abends!

Henre scheint es mir unbegreiflich! Bas war der Grund dieser fast unglaublichen Unterlassungssünde: Besquemlichkeit? Unkenntnis für dessen Berwendung für Lehrzwecke??

Und dieser Schlendrian in unseren Lehranstalten dürf=

Lassen Sie sich den

# ERNEMAINA

Stahl-Projektor

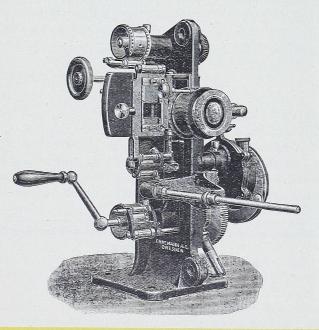
# IMPERATOR

bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN

Ganz & Cie., Bahnhofstrasse 40, Zürich.



oft hat man nicht schon unserer heutigen Schule den Bor= wurf gemacht, und zwar mit vollem Recht, daß sie für un= ser modernes Leben nicht zweckdienlich vorbereite, nur ein totes abstraftes Wissen eintrichtere, einen Ballast von ein= zelnen zusammenhangslosen Kenntnissen zusammenhäufe, mit dem Erfolg, daß wir wie sich ein französischer Roman= zier draftisch ausdrückt, "man so viele gescheite Kinder und so viele Erwachsene siest". Es fehlt eben die lebendi= ge Erfassung, die Assimilation des dargebotenen Lehrstof= fes und die Amsetzung der verlangten Kenntnisse in ihre praktische Betätigung. Es fehlt trot aller Anerkennung der Anschaulichkeitstheorie durch die moderne Pädagogik die wirkliche Anschauung im Unterricht. Es werden Bilder gezeigt, Erzählungen vorgelesen, Spaziergänge, Excursionen gemacht etc; ganz gut! Aber warum zieht man die anschaulichste und interessanteste aller Vorführungsarten, den Kinematographen, nicht zu Hilfe. Das "lebende Bild" gibt dem Kinde, wonach seine Seele verlangt in viel reis vollerer Geftalt, als eure Bücher und schematischen Ta= feln. Daher ist das "lebende Bild" wirksamer als das geschriebene Wort, eindringlicher und nachhaltiger, als das gesprochene Wort.

Der Einwand, daß für Lehr's und Schulzwecke keine geeigneten Films existierten ist nichtssagend. Einmal richtet sich bekanntlich das Angebot nach der Nachfrage. Würde ein wirkliches Bedürsnis und eine tatsächliche Nachfrage nach solchen bestehen, würden Schulfilms wie Pilze aus dem Boden aufschießen und der rührige freie Bettbeswerb, die große Konkurrenz in der Kinobranche würden sür eine hervorragende Qualität dieser Schulfilms eine gewisse Garantie bieten. Aber auch in unserer heutigen Filmproduktion besteht bereits eine sehr große Zahl von Films, die auch den höchstgestellten Forderungen, die man einem Schulfilm stellen kann, genügen. Es bestehen bereits auch mehrere große Anstalten, welche sich gewerbssmäßig mit der Herstellung und dem Verleihen von Schulssilms besassen.

Für alle Fächer der unteren, wie der oberen Schulstungendliche Anhänglichseit und Begeisterung für den Kischusen, bietet die heutige Filmproduktion ein sehr reiches und manigsaches Anschauungsmaterial. So ist zum Beispiel die Zahl der botanischen Films sehr erheblich. Von der Entfaltung der Blüte einer Victoria regia dis zur Kiesenslora des äquatorialen Urwaldes und wie in diessem so des äquatorialen Urwaldes und wie in diessem so des Slutstromes im Schwanze des Goldsisches. Verling, das Aursieren des Blutstromes im Schwanze des Goldsisches. Verlücken der Ainematographie in unsere Schulen Vermögen mitzuwirken, eingesenten etc. Physik. Die einzelnen Phasen des Vogelsluges, Zukunster.

te leider wohl eher die Regel als die Ausnahme sein. Wie oft hat man nicht schon unserer heutigen Schule den Bor- wurf gemacht, und zwar mit vollem Recht, daß sie sür unsser modernes Leben nicht zweckdienlich vorbereite, nur ein totes abstraftes Wissen einer Ballast von einszelnen zusammenhangslosen Kenntnissen knammenhäuse, mit dem Erfolg, daß wir wie sich ein französischer Komanzier drastisch ausdrückt, "man so viele gescheite Kinder und so viele Erwachsen sie sehrlt eben die sehrstes der Krassiung, die Alssen und zwerben und elebendiz ae Erfassung, die Alssen der Erfassiung einer Schahlseder, eines Streichhölzchens, einer Beitung, die am morgen noch als Tanne im Walde steht, und am Abend des nämlichen Tages als Extrablatt in alle Hände schahlten kannen und einer Geschahlten, einer Geschopbahn etc. Industriefilms: Machilens, einer Beitung, die am morgen noch als Tanne im Walde steht, und am Abend des nämlichen Tages als Extrablatt in alle Hände schen die schahlten kannen und einer Geschopbahn etc. Industriefilms: Machilens, einer Geschung einer Stahlseder, eines Streichhölzchens, einer Beitung, die am morgen noch als Tanne im Walde steht, und am Abend des nämlichen Tages als Extrablatt in alle Händer in des Meeres, Bergwerfe, Steppen, Wolfenbildungen, aftrozundser Films, Alpenbesteigung, Walsichens, einer Geschung, die um morgen noch als Tanne im Walde steht, und am Abend des nämlichen Tages als Extrablate in alle die und am Abend des nämlichen Tages als Extrablate in alle die und am Abend des nämlichen Tages als Extrablate in alle die und am Abend des nämlichen Tages als Extrablate in alle die und am Abend des nämlichen Tages als Extrablate in alle die und am Abend des nämlichen Tages als Extrablate in alle die und am Abend des nämlichen Tages als Extrablate in alle die und am Abend des nämlichen Tages als Extrablate in alle die und am Abend des nämlichen Tages

Das nur eine fleine willfürliche Blütenlese.

Der Wert des Kinematographen liegt in seiner Unsisaulichkeit und nachdem nun einmal für den Jugendunsterricht einmal das Prinzip und Grundersordernis anersfannt und aufgestellt ist, sollte man auch die notwendigen Konsequenzen zu ziehen wagen, und den Kinematograpshen, als die anschaulichste aller Vorsührungsarten in den Dienst der Schule stellen.

Die Zeit ist hoffentlich nicht mehr allzusern, wo die "weiße Leinwand" die Schiefertafel aus der Schule verstängt haben wird.

Fassen wir unser Ergebnis noch einmal furz zusam= men: Das Problem: "Der Kino und die Jugend" ist nicht eine rein pädagogische Frage, sondern die Lösung dieses Problems ist mit den Interessen ber Kinematographie aufs engste verwachsen. Gine weise und vernünftige Bestaltung der "Kinderverbotes" liegt im wahren Interesse unserer Jugend. Zu erstreben dagegen ift die Einführung von besonderen Kindervorstellungen. Die Lösung dieses Problems aber besteht in der allgemeinen Einführung des Kinematographen als Unterrichtsfaktor in die Schule. Die Kinematographie ist infolge ihrer Anschaulichkeit die beste und erfolgreichste Lehrmethode. Sodann aber wird dadurch die Jugend am besten für die Ziele der Kinema= tographie gewonnen; durch die ständige tägliche Berührung mit dem Kino wird die Jugend gleichsam mit ihm verwachsen und ihm als einem unentbehrlich gewordenen Kameraden fürs ganze spätere Leben treu bleiben. Diese jugendliche Anhänglichkeit und Begeisterung für den Ri= no wird mittelbar auf eine Höherzüchtung der Kinokunst, eine materielle Besserstellung der Kinobranche, und eine Veredlung der ganzen Kinofultur zur Folge haben. Weil denn die Lösung diese Problems eine so eminent wichtige Bedeutung für d. ganze Kinematographie besitzt, ist es eine Pflicht unserer Organisation und ihres Sefretariates an der Einführung der Kinematographie in unsere Schulen mit bestem Können und Vermögen mitzuwirken, einge-

## Gesucht

# kommerzieller Leiter

für Schweizer. Agentur grosser Filmunternehmungen.

Bewerber haben gründliche Fachkenntnisse nachzuweisen und sind gebeten, curriculm vitae und Referenzen einzusenden unter Chiffre N  $7035~\rm Y$  an **Publicitas, A.-G., Bern.** 

# Zu kaufen gesucht. Klappsitze für Lichtspieltheater.

Offerten erbeten unter S. F. 1291 an die Esco A.-G., Zürich 1.